



Bild: Augustin Saleem

Sehnsucht nach Frieden in Nordirak (Shengal) und in Nordostsyrien (Rojava)

Rede von Maya Hess zum UNO Weltfriedenstag in St. Gallen am 17.09.2022

Wir versammeln uns hier heute, weil wir gemeinsam am UNO Weltfriedenstag oder dem Antikriegstag für den Frieden eintreten wollen.

1924 hat Käthe Kollwitz für die sozialistische Arbeiterjugend und in Erinnerung an die Gräueltaten des ersten Weltkrieges das bekannte Plakat geschaffen mit dem beschwörenden Appell: Nie wieder Krieg!! Darauf ist ein junger Mann zu sehen, der seine rechte Hand zum Schwur in die Höhe reckt und die Linke gleichzeitig auf sein Herz legt und damit leidenschaftlich bekräftigt: Nie wieder Krieg!!

Leider haben Menschen seither viele unendlich grausame Kriege geführt.

Wir treffen uns hier, weil wir auch von tiefstem Herzen und mit unserm Denken wünschen: Nie wieder Krieg- nicht nur hier in Europa, sondern auch in allen Ländern des globalen Südens, auf allen Kontinenten dieser einen und einzigen Welt.

Mit Beginn des Krieges in der Ukraine haben viele Menschen auch hier wahrgenommen, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist. Einige haben Angst, sind besorgt, andere protestieren und setzen sich für den Frieden ein, einige bauen ihre persönlichen Bunker und legen tonnenweise Essensvorräte an, um in egoistischer Manier alleine zu überleben... und Europas Regierungen investieren Milliarden in die Aufrüstung statt in eine gerechte Weltordnung und sozialen Frieden!

Wir haben laut UNO Generalsekretär Antonio Guterres zurzeit ein Rekordhoch an bewaffneten Konflikten seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Wo ist unsere Empörung darüber und wo ist unsere Solidarität mit den zwei Milliarden Menschen, die von bewaffneten Konflikten betroffen sind? Das ist ein Viertel der Weltbevölkerung!

Wir sind hier präsent, weil wir glauben, dass alle Menschen ein Recht auf Frieden haben oder haben sollten, und zwar überall und weltweit: in der Ukraine, auch in Russland, auch in allen Ländern des mittleren Ostens wie auch in Palästina. Auch die vielen jungen Männer in Russland und in der Ukraine, die als Soldaten kämpfen müssen, haben ein Recht auf Frieden.

Mit Frieden ist Sicherheit verbunden, gesellschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten, Wachsen, Kreativität und nicht zuletzt ein glückliches menschliches Zusammenleben.

Wenn der Begriff Sicherheit fällt, sollten wir uns bewusst sind, dass Sicherheit einerseits ein Grundbedürfnis ist. Es ist aber auch eine vom Westen, vom weissen Mann im Westen dominierte Ideologie. Eine Ideologie mit einem enormen Zerstörungspotential. Eine Ideologie, die sich die Angst der Menschen und die wirtschaftlichen Krisen zu nutzen macht – und auf der anderen Seite Menschen, die angeblich die Sicherheit gefährden, ausgrenzt, ins Gefängnis wirft, von der Festung Europa fernhält und sie damit häufig in den sicheren Tod schickt.

Ja, Friede ist ein scheuer Vogel geworden. Schauen wir in den mittleren Osten:

2014 führte der religiös faschistische IS einen Genozid und Femizid an der ezidischen Bevölkerung in deren Hauptsiedlungsgebiet Shengal, im Nordirak durch. Seit Jahren führt der türkische Staat Krieg gegen die kurdischen Gebiete in Nordostsyrien, Rojava genannt, und auch gegen den Shengal. In den letzten Monaten hat auch der Irak, sowohl die Regierung im nordirakischen Kurdistan in Kooperation mit der Türkei, wie auch die Zentralregierung in Bagdad militärische Interventionen im Shengal durchgeführt.

Dieser Krieg zeigt exemplarisch, wie Menschen im globalen Süden vernichtet, kontrolliert und unterworfen werden. Eine Facette dieses Krieges ist der offene Angriffskrieg. Wir erinnern uns an die türkische Militäroffensive und die daraus resultierende Besetzung 2018 des kurdischen Kantons und der Stadt Afrin im Nordwesten Syriens, die zu grossem menschlichen Leid geführt hat. Operation Olivenzweig nannte Erdogan diesen völkerrechtswidrigen Angriff. Oder an die Besetzung der Stadt Sere Kanyie in Rojava 2019 durch die türkische Armee und ihre dschihadistischen Verbündeten. 270.000 Menschen wurden zur Flucht gezwungen. Die Türkei nannte ihre militärische Intervention ironischerweise Friedensquelle.... meine Freundin aus Sere Kanyie sagte mir hingegen, mein Herz und meine Hoffnung auf Frieden und Freiheit sind zerbrochen mit dem Fall dieser Stadt.

Die türkische Armee scheut auch nicht davor zurück, gezielt medizinische Einrichtungen und Fachkräfte zu töten wie die Zerstörung mittels Drohnen des kleinen Spitals in Sekenyie im Shengal zeigt. Unser Freund Shoresh berichtet vor den Ruinen des Gebäudes mit trauriger Stimme vom Tod seines guten Freundes, eines Laboranten,

und der Ermordung weiterer acht Menschen durch den Drohnenangriff, Pflegepersonal und eine Ärztin. Die Türkei scheut nicht davor zurück, politische, diplomatische und psychologische Mittel zur Kriegsführung einzusetzen. Zudem findet eine zunehmende Ethnisierung des Konfliktes statt. Gemäss Präsident Erdogan zerstört die kurdische Bevölkerung die Reinheit des türkischen Volkes. Daran schliesst die Idee der ethnischen Säuberung an, der systematischen Vertreibung der kurdischen Menschen in Rojava, um in deren ursprünglichen Dörfern und Städten andere ethnische Gruppierungen anzusiedeln.

Die psychologische Kriegsführung und Einschüchterung hingegen nistet sich im Denken, der Wahrnehmung und den menschlichen Gefühlen ein. Angst und Unterwerfung sind Folgen davon und das Schweigen. –und daraus entsteht Hass. Türkische Drohnen ermorden gezielt kurdische Politiker*innen in Rojava oder ezidische Leaderfiguren wie Mam Zeki im Shengal. In den Medien werden sie nach ihrem Tod als Terrorist*innen verunglimpft. Die Botschaft ist klar: wir haben Dich unter Kontrolle, sei still, wehre dich nicht, sich für Freiheit und Gerechtigkeit einsetzen ist Terrorismus und wird dich das Leben kosten.

Und dann der Krieg gegen die **Frauen:**

Erdogan führt einen gezielten und hasserfüllten Krieg gegen die kurdischen Frauen, gegen ihre Bestrebungen nach Freiheit, Gleichberechtigung, politischer Teilhabe und Würde. Grausame Ermordungen feministischer kurdischer Politikerinnen wie Hevrin Xelef durch dschihadistische Milizen auf offener Strasse in Rojava sind Teil dieses Krieges. Aber auch sexuelle Gewalt sind ein bekanntes kriegerisches Mittel, pervers perfektioniert durch die Versklavung und den Verkauf ezidischer Frauen und Mädchen aus dem Shengal als Sexobjekte auf den Märkten von Raqqa und Mossul im Irak. Verkäufer und Käufer waren die Männer des IS, des islamischen Staates.

Es ist nichts Neues, dass die kulturellen, sozialen, weltanschaulichen und hegemonialen Ansprüche auf den Körpern der Frauen ausgetragen werden, sie in ihrer Würde persönlich verletzt und auch stellvertretend gedemütigt werden. Der Einsatz von Vergewaltigung als Kriegswaffe steht sinnbildlich dafür. Gerade in einer Gesellschaft wie der ezidischen im Shengal, in der die Ehre sehr hoch gewertet wird, ist die sexuelle Gewalt gegen Frauen absolut verheerend. Sie zielt in der patriarchalen Gesellschaft auch stark auf die Männer. Die Botschaft ist klar: Du als Vater, Bruder oder Ehemann warst nicht fähig die Ehre deiner Tochter, Schwester oder Frau zu schützen. Du bist schwach, dein Stolz gebrochen. Die Frauen, die sexuelle Gewalt erlebt haben, fühlen

sich erniedrigt, beschmutzt, bis ins Innerste zerstört. Die Antwort vieler Frauen in der IS-Gefangenschaft und danach ist ein Suizidversuch. Und genau hier ist der kollektive soziale und psychische Widerstand so wichtig!!!

Der **politische** Krieg richtet sich schliesslich auch gegen das friedensfördernde Projekt der Selbstverwaltung im Shengal und in Rojava, gegen die Idee eines radikalen demokratischen Systems, in dem Menschen verschiedener Ethnien ihren sozialen Alltag, ihr politisches und wirtschaftliches Leben gemeinsam und selbstbestimmt organisieren können: eben möglichst friedlich zusammenleben können.

Ein solidarischer indischer Aktivist schreibt: "Stellt euch vor: Drohnen werfen Bomben auf euch ab, die zweitgrößte Armee der NATO rückt euch zu Leibe, mehrere hundert Jahre ethnischer Verfolgung haben versucht, eure Identität auszulöschen, eine militante und religiös faschistische Organisation tötet eure Männer und entführt eure Frauen und Kinder, um sie zu versklaven. Doch inmitten all dessen organisiert ihr Bildungscamps zu Frauenbefreiung, ökologischem Leben und Demokratie. Und ihr versucht eure Gemeinschaften zu mobilisieren, um diese Ideale zu praktizieren. Klingt wie ein Fantasy-Film? In der Tat – nur ist es sehr real, sehr bodenständig, und es passiert genau jetzt in Rojava. "

Genau: Die Menschen in Rojava und Shengal haben eine grosse Sehnsucht, die Frieden und sicheres Leben heissen. Sie haben Pläne, Ideen und Hoffnungen, die sie in einem sicheren Kontext realisieren möchten. Sie wollen soziale und ökologische Entwicklungen vorantreiben, gesellschaftliche Veränderungen anstreben, die Befreiung der Frauen verwirklichen. Sie wollen ein konföderales demokratisches System einrichten, in dem all die verschiedenen Ethnien mit diversen religiösen Ausrichtungen ihr Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht haben. Alle Gremien sollen paritätisch von einer Frau und einem Mann geführt werden. **Das ist ihr Weg und ihre Vision** für einen nachhaltigen Frieden.

Und die kurdischen und ezidischen Politiker*innen streben Friedensverhandlungen an, sowohl in der Türkei wie auch in Rojava und im Shengal. Sie wollen endlich Frieden, sie wollen und brauchen politische Anerkennung für Rojava und den Shengal, um ihren Lebensraum zu schützen. Sie suchen politische Alliierte für diesen Weg. Denn sie wissen: Verlierer des Krieges sind die Menschen, die Umwelt, die Kultur.

Deshalb auch unser Ruf: nie wieder Krieg! Wir stehen ein für faire Verhandlungen, für die politische Anerkennung von Rojava und dem Shengal, für einen **gerechten** Frieden.

Ich möchte enden mit den Worten der kurdischen Freundin Cemila aus Rojava, die an allen Fronten gegen den IS und die Dschihadisten die medizinische Versorgung der Zivilbevölkerung und aller verwundeter Kämpfer und Kämpferinnen, auch der verwundeten IS-Kämpfer, sicher gestellt hat:

«Wir sind immer in Gefahr! Die Türkei oder auch das syrische Regime können uns jeden Tag angreifen. Hier ist Krieg, täglich Bomben fallen. Kinder sterben. Aber wir widerstehen jeden Tag und bauen wieder auf, was der IS und die Türkei zerstören. Denn wir lieben das Leben und wir werden niemals aufgeben, es zu lieben.»

Wir hier werden niemals aufgeben, mit diesen Menschen und ihren Bestrebungen für Frieden und politischer Anerkennung solidarisch zu sein.

Maja Hess ist Ärztin und Präsidentin von medico international schweiz.